

158 Briefe des Frankfurter Seniors und Vaters des Pietismus sind in diesem stattlichen Band zusammengefasst, die – erhaltene und bekannte – Korrespondenz eines Jahres. Dabei kann ein Brief schon einmal auf 27 Druckseiten kommen (so die Nr. 123), freilich mit den Hinweisen der Herausgeber. Diese bestehen zum einen in äußerst hilfreichen Inhaltsangaben am Anfang jedes Briefes sowie in Textvarianten und in kenntnisreich die jeweiligen Hintergründe erhellenden Anmerkungen am Ende jeder Seite.

Im überschaubaren Einleitungsteil skizziert der vielfach ausgewiesene Pietismus-Kenner Wallmann die Situation Speners, seine wichtigsten Korrespondenzpartner sowie einzelne herausragende Briefe.

Dass gerade das Jahr 1681 eine so reiche Korrespondenz hervorbrachte, führt er auf Speners pietistische Programmschrift „Pia desideria“ zurück, die ihrem Verfasser in den Folgejahren eine zunehmende Bekanntheit in Deutschland beschert hat. Dabei hält Hg. fest: „Im Jahr 1681 gilt die pietistische Bewegung in Frankfurt am Main in der Öffentlichkeit noch als eine einheitliche Bewegung zur Erneuerung der Kirche und niemand ahnt etwas von der Spaltung in eine kirchliche und eine die Hoffnung auf Kirchenreform aufgebende radikale Bewegung.“ (VI). Dieses Themenfeld findet sich in dem Band in vielen Briefen behandelt. Immer wieder berichtet er auch von seiner Frankfurter Situation, etwa dass sein Collegium pietatis zwar „gelegenheit zu einiger Erbauung“ sei. „Hingegen ist es nicht in dem stande, wie ichs selbst verlange, aber die hindernüßen, so im weg stehen, noch nicht also wegräumen kan, daß also zwar, wie ich zu dem HERREN das vertrauen trage, nicht gar keiner, aber noch nur kleiner nutzen daher entstehet. Doch hoffe ich, GOtt werde es etwa dermahleins in einen solchen stand kommen lassen, daß der nutzen zu seinem preiß reichlicher folge.“ (89). 1681 macht er sein Bleiben in Frankfurt von der Besetzung

*Philipp Jakob Spener: Briefe aus der Frankfurter Zeit 1666–1686. Band 5: 1681. Herausgegeben von Johannes Wallmann in Zusammenarbeit mit Klaus vom Orde, XXIV+770 S., Tübingen: Mohr Siebeck 2010. ISBN: 978-3-16-150490-7. 189 Euro.*

der vakanten Predigerstelle abhängig (74); bald aber kann er sich gut vorstellen, bis zu seinem Ende in Frankfurt zu bleiben (81). Immer wieder geht es um die Stellensituation in der Mainmetropole, aber auch anderswo. Hier webt der Senior beständig an seinem pietistischen Netzwerk, das bis in die katholische Gegend um Köln reicht. Dabei liegt ihm alles daran, dass seine Person nicht überbewertet wird. Ein zweites Mal (nach 1680) muss er sich gegen den Begriff der „Spenerianer“ verwehren (583). Häufig geht es um theologische Themen: Biblisch-theologische Fragen, ethische Beurteilungen, konfessionskundliche Verhältnisbestimmungen, homiletische Erörterungen, die Stellung der Frau, die Bekehrung der Juden u. v. m. Eine Erschließung wird das in Aussicht gestellte Gesamtregister möglich machen, das dann auch Sachen enthält und nicht nur Personen, Orte und Bibelstellen, wie der vorliegende Band. Das Sachregister wird dann auch Themen ausweisen, die auf den ersten Blick merkwürdig anmuten, wie die Beurteilung eines Kometen (vgl. VIII f) oder des Spiels (300); in beiden genannten wie in vielen anderen Fällen erweist sich Spener als sehr nüchtern abwägender Theologe.

Nicht wenige Briefe zeigen Spener als Seelsorger an Angefochtenen und Trauernden (z. B. Nr. 139, 653ff). Private Ereignisse – wie seine totgeborene Tochter (536) – sind indes eher selten. Häufig kommentiert er das politische oder kirchenpolitische Zeitgeschehen und erweist sich als ebenso kritischer wie gläubiger Zeitgenosse, der alles im Licht der Geschichte Gottes mit Deutschland und der evangelischen Kirche beurteilt.

Der sorgfältig gearbeitete Band verspricht, wie das Editionsprojekt als Ganzes, die Spener-Forschung voranzubringen; dafür ist dem Hg. sehr zu danken! Die Rezeption dürfte allerdings – im 21. Jahrhundert – durch die Darbietung von Übersetzungen der zahlreichen lateinischen Briefe an Kol-

legen sehr gedient sein, vielleicht in eigenen Bänden im Anschluss an die Gesamtedition.

*Reiner Braun*